



Abend =

Zeitung.

232.

Donnerstag, am 28. September 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Hrn.)

Gedichte von J. Thomsen.

I.

Die Erde.

Es spielte ein Knabe auf blumiger Au,  
Wand Weilchen zum Strauße sich duftig und blau.  
Da kam eine Biene und stach ihm die Hand;  
Gar sehr hat das Gift ihn des Stachels gebrannt.

Er schmiegt an die Mutter sich weinend und spricht:  
Lieb' Mütterchen! weist du zu helfen mir nicht?  
Sie legte ihm Erd' auf die Wunde, die feucht;  
Ausfog die die Schmerzen des Giftes so leicht.

Wie das Gift der Biene die Erde sog ein,  
Saugt vom Gifte des Lebens die Herzen sie rein.  
Und sind sie des Giftes so voll und so schwer,  
Da saugt sie sie aus, und sie schmerzen nicht mehr.

II.

Der Tempel.

Frei in der Natur Gefilden liegt ein Tempel wunderbar,  
Und ein Priester steht darinnen weiß gekleidet am Altar.  
Zu des Tempels Höhe führen ringsher sonnenreiche Pfade,  
Und der Andacht Kinder wallen eifrig zu der Bundeslade,  
Bringen knieend ihre Opfer, und ein Priester legt erfreut  
Jedes Scherlein auf den Altar, das der Armen Hand  
ihm beut.

Zündet an die frommen Gaben; Rauch entwallt, und  
Flammen strecken  
Feurigwarm die starken Arme zu des Himmels dunklen  
Decken.

Aber Schmetterlinge heben aus der Bluthen lichtigem  
Strahl  
Sich empor auf seid'nem Fittich; tauchen in den Him-  
melsaal.  
Und der Höchste sieht sie flattern, und erfreuet sich der  
Kunde  
Die sie aus der Tiefe bringen; segnet sie mit eignem  
Munde.  
Und zurück drauf eilend, tragen sie auf ihren Flügeln fort  
Zu dem Altar Rath und Tröstung von dem hohen See-  
lenhort.  
Mit entblößtem Flammenschwerte stehet an des Tempels  
Schwelle  
Ernst ein Engel; mustert Alle die da gehn' zur heil'gen  
Stelle.  
Wer befleckt und unrein nahet, scheuchet er vom reinen  
Haus,  
Doch in mannigfachen Kleidern ziehen Reine ein und  
aus:  
Wehe! Wehe! wenn der Engel hat sein helles Aug' ge-  
schlossen  
Und was unrein mit dem Reinen in den Tempel ist ge-  
schlossen,  
Fliehn die Frommen; denn sie dürfen athmen nicht die-  
selbe Luft  
Und des Altar's Flamm' erlischet; dunkel wird's wie in  
der Gruft.  
Aber wo der Engel wachet, zehrt in hellem Feuerbrande  
Auf die Blut das reine Opfer; und entledigt aller Bande.  
Sie umfaßt mit mächt'gen Armen Alles, was im Tempel  
weilt,  
Und mit ihm dann Flamm' in Flammen himmelan zur  
Sonne eilt.